GARTEN REVUE

HERBST 2022

Garten nach Mass

Naschen nach Lust und Laune

Natursteinpflästerungen

Hinter den Hecken

Die Magie der kalten Jahreszeit

ZEIT FÜR DIE GARTENPLANUNG

Der Herbst ist die ideale Jahreszeit, um sich über die Gartengestaltung Gedanken zu machen. Die Natur verabschiedet sich schon bald in die Winterruhe und man hat genügend Zeit, sich mit der eigenen Umgebungsgestaltung auseinanderzusetzen. Es gilt neue Pläne zu schmieden und ums Reflektieren darüber, was bis anhin gestört oder gefehlt hat. Es spielt keine Rolle, ob man schließlich konkrete Vorstellungen davon hat, wie der Garten aussehen soll, oder ob man sich von der Fülle der Möglichkeiten überfordert fühlt. Zu einer erfolgreichen Gartenplanung sollte auf jeden Fall ein Gartengestalter hinzugezogen werden.

Als Fachmann ist er ein wertvoller und ideenreicher Ratgeber, der sich sowohl mit Pflanzen und deren Verwendungs- und Standortmöglichkeiten als auch mit baulichen Veränderungen bestens auskennt. So kann die kalte Jahreszeit ideal genutzt werden, damit im zeitigen Frühjahr mit zielführenden Umgestaltungsarbeiten begonnen werden kann.

HIER WÄCHST ZUKUNFT

IHR-GÄRTNER.CH

GARTEN NACH MASS

Mit einer qualifizierten Planung, gestalterischen Raffinessen und einer vielfältigen Bepflanzung lassen sich Gärten und Terrassen gelungen entwerfen. Kreative Ideen und die Bedürfnisse der Bewohner werden ins Gestaltungskonzept integriert und in einer stimmigen Grünanlage umgesetzt.

Das Wohngebäude ist im Bau und nun gilt es, mit der passenden Umgebung den richtigen Rahmen für das neue Zuhause zu schaffen. Dem Garten fehlt es an Struktur und Behaglichkeit. Mit Räumen, Ecken und Nischen soll ein verwunschener Garten mit viel Geborgenheit entstehen. Der Garten ist in die Jahre gekommen und die Besitzer wollen sich jetzt mit einer Gartenumgestaltung ganz einfach etwas Neues und Schönes gönnen. Das sind mögliche Situationen für den Startschuss einer Gartenplanung, unterschiedlich in der Art und im Aufwand. Mit dem neuen Gartenkonzept sollen Wünsche, Bedürfnisse, Nutzungen, Stil und Machbarkeiten in Einklang gebracht werden und ein schönes Ganzes ergeben. Und spätestens hier kommt der Gartengestalter ins Spiel. Die Experten für Grün finden mit der Bauherrschaft gemeinsam heraus, wie der künftige Traumgarten aussehen könnte: architektonisch oder romantisch, naturnah oder formal, üppig und artenreich oder eher in dezent zurückhaltender Form. Die Kunst der Planung liegt nicht in der Fülle der Möglichkeiten, sondern in der sinnvollen Beschränkung derselben.

Handelt es sich um eine Gartenneuanlage und wird diese bereits bei der Entwurfsphase des Hauses miteinbezogen, hat man die einmalige Gelegenheit, die Architektur des Hauses mit Gartenarchitektur verschmelzen

zu lassen. Selbst die Raumabfolge des Wohnhauses kann so mit der Gartengestaltung verzahnt werden. Aber selbst eine Gartenumgestaltung, ob nun eine kleinere oder grössere Veränderung gewünscht wird, ist immer mit einer erfahrenen und qualifizierten Denk- und Planungsarbeit verbunden. Mit einer detaillierten Gartenplanung erhält der Gartenbesitzer schlussendlich ein Konzept, das auch in einzelnen Schritten umgesetzt werden kann.

Der Gartenplaner findet mit der Bauherrschaft gemeinsam Ideen, erstellt mit Ihnen einen Kostenplan und setzt dann das Projekt um.

CHECKLISTE

Für eine gelungene und zielführende Gartengestaltung sollten sich die Gartenbesitzer im Vorfeld einer professionellen Grünplanung unter anderem folgende Fragen stellen:

- Welche Anforderungen werden an den künftigen Garten gestellt? Soll er beispielsweise als Nutz-, Familien- oder Wellnessgarten genutzt werden? Möchte man sich im Garten eher entspannen, ihn als gesellschaftlichen Aufenthaltsort nutzen oder aktiv für gärtnerische oder sportliche Tätigkeiten gebrauchen?
- Welcher Gartenstil wird bevorzugt? Sollen eher formale und geometrische Elemente, klare Linien und Formen oder eher Runde, geschwungene und weiche Formen eingesetzt werden? Wird eine Vielfalt an Arten und Farben, an Romantik und Verspieltheit gewünscht? Soll es ein naturnaher Garten oder einer mit reduzierter Bepflanzung und Gestaltung sein?
- Wo sollen Aufenthalts- und Rückzugsorte entstehen?
- Sind belebende Wasserelemente erwünscht? Beispielsweise ein Schwimmteich, Pool oder einfach ein Brunnen?
- Wie soll die Privatsphäre aussehen? Wird ein Sichtschutz gewünscht? Sollen innerhalb des Gartens Nischen und Räume entstehen? Wie soll sich die Abgrenzung zu den Nachbargrundstücken gestalten?
- Soll das Gelände modelliert werden? Wird eine bestimmte Wegführung gewünscht?
- Wie sieht es mit Wasser- und Elektroanschlüssen aus? Sind solche vorhanden?
- Wie hoch darf der Pflegeaufwand sein?

NASCHEN NACH LUST UND LAUNE

Der Traum von frischem Obst und süssen Beeren und das wachsende Bewusstsein für gesunde Nahrungsmittel haben viele Gartenbesitzer den eigenen Obst- und Beerengarten wiederentdecken lassen. Wer keinen Garten hat, weicht auf Balkon und Terrasse aus.

Die Gärten werden immer kleiner. Wenige Quadratmeter rund ums Haus oder auf der Terrasse bieten nur minimalen Raum und sind für den klassischen Obstgarten mit seinen charaktervollen Hochstammbäumen kaum geeignet. Auch das Thema Selbstversorgung hat nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher. Dennoch steckt in vielen von uns das Bedürfnis, Früchte und Beeren zu ernten und zu geniessen oder selbst zu kulinarischen Köstlichkeiten weiterzuverarbeiten. Mit dem Veredeln beliebter Obstsorten auf schwachwachsende Unterlagen werden Obstgehölze gezähmt und passen sich so den kleinen Gärten an. Selbst auf Balkonen und Terrassen in genügend grossen Gefässen können sie bestens gedeihen.

Eine besondere Wuchsform besitzen die schmalen Säulenobstgehölze, die nur aus einem Mitteltrieb bestehen. Aufgrund ihrer schlanken Form können diese Gehölze selbst auf kleineren Balkonen gehalten werden.

Bei den Beerensträuchern bevorzugen die meisten von ihnen einen sonnigen Standort mit einem lockeren und humusreichen Boden. Je mehr Sonne die Gehölze bekommen, umso höher ist der Vitamingehalt der Früchte und umso aromatischer sind diese. Eine Ausnahme ist die Walderdbeere. Sie eignet sich bestens für halb- und schattige Gartenpartien. Diese Staude ist zudem ein idealer Bodendecker, welcher von Juni bis zu den ersten Frösten im Herbst kleine äusserst schmackhafte Früchte trägt.

Himbeeren werden traditionell in Sommer- und Herbstsorten unterteilt. Es sprechen einige Vorteile für die Pflanzung von Herbsthimbeeren. Diese sind sehr pflegeleicht und tragen bereits ab Spätsommer an den neu gewachsenen, einjährigen Trieben Früchte. Besonders anspruchslos sind Brombeerensträucher, von denen es auch Sorten ohne Stacheln gibt. Die Früchte von Johannisbeeren sehen wie weisse, rote oder schwarze Perlen aus und reifen von Mai bis Juli in dichten Trauben. Die Johannisbeeren gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Ihnen gemeinsam ist die stärkende Wirkung auf das Immunsystem. Auch bei den Stachelbeeren kann man aus vielen Sorten wählen. Nicht alle haben heute noch Stacheln, und sie tragen gelbe, grüne oder rote Früchte, die von Juli bis August geerntet werden.

Die Bandbreite an Obst- und Beerengehölzen macht es möglich, für die unterschiedlichen Garten- und Terrassengrössen das Richtige zu finden und verschiedene Wuchsformen miteinander zu kombinieren.

REZEPT BEEREN-SMOOTHIE

Zutaten:

1 TL Leinsamen

100 g frische oder tiefgekühlte Beeren, z.B. Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren oder Erdbeeren

3–4 EL Joghurt nature

1.75 dl Milch

1 Prise Salz

etwas Honig zum Süssen

Zubereitung:

Alle Zutaten mit Stabmixer oder Standmixer mixen und gekühlt aufbewahren.
Vor dem Trinken gut schütteln.
Nach Belieben am Vorabend zubereiten, über Nacht im Kühlschrank aufbewahren.
Bei Bedarf mit wenig Milch, Wasser oder Fruchtsaft verdünnen.

NATURSTEINPFLÄSTERUNGEN

Der Klimawandel und die zunehmende Verbundenheit zur Natur rücken die ökologisch orientierte Gartengestaltung immer stärker in den Vordergrund. Der Naturstein als Baustoff trifft somit den Nerv der Zeit und erlebt einen regelrechten Aufschwung.

Viele Trends in der Gartengestaltung kommen und gehen wieder. Es gibt jedoch ein Material, das überdauert alle Modeströmungen: der Naturstein. Denn Basalt, Gneis, Granit und Porphyr fügen sich genauso gelungen und stimmig in das jeweilige Gartenbild ein wie Sand- und Kalkstein. Egal, ob es sich um einen wildromantischen Garten oder eher um einen formal gehaltenen Innenhof handelt. Die Wahl der Gesteinsart ist dabei nicht nur Geschmacksache, auch die jeweiligen Herkunftsorte wollen bedacht sein. Viele Bauherren bevorzugen aus ökologischen und nachhaltigen Gründen Natursteine aus der Region. So finden immer mehr Natursteine aus Schweizer Steinbrüchen den Weg in unsere Gärten. Es sind bekannte Namen wie beispielsweise der Guberstein, Rorschacher Sandstein, Andeer- oder Tessiner Granit.

Besonders die Pflasterbeläge sind viel verwendete und beliebte Klassiker in der Umgebungsgestaltung. Natursteinpflästerungen lassen viel Raum für individuelle und kreative Gestaltung zu.

Bevor jedoch mit der Erstellung eines Pflasterbelages begonnen wird, muss abgeklärt werden, welches Gewicht der Belag zu tragen hat und wofür er verwendet werden soll. Dient die neue Pflästerung nur der Begehung, wie es bei Gartenwegen und Sitzplätzen vorkommt, ist mit leichten Lasten zu rechnen. In solchen Situationen genügt eine ungebundene Bauweise. Anders sieht es aus, wenn der Belag wie bei Parkplätzen und Zufahrtswegen befahren wird. Damit die Natursteinpflästerung solchen Belastungen standhält, wird eine gebundene Bauweise angewendet. Bei dieser Bauart werden für Fugen, Bettung und Tragschicht bindemittelhaltige Materialien eingesetzt. Bei der ungebundenen Bauweise sind die Materialien bindemittelfrei.

Die Pflastersteine können als Bogen-, Schuppen-, Reihen-, Wild-, Kreis- oder Ornament-/Mosaikpflästerung verlegt werden. Die am häufigsten angewendeten Verlegarten sind Reihen- und Bogenpflästerungen. Sie wirken ruhiger und strukturierter als etwa eine verspielte Wildpflästerung.

Natursteinpflästerungen sind vielseitig, robust und zeitlos schön.

Konzept: Binkert Partnerinnen, Zürich; Layout: SWS Medien AG Primedia, Sursee; Realisation JardinSuisse; Text: Felix Käppeli; Bildquellen: LSLA GmbH; Hasler/Gartendialog; Heggli/Gartendialog; BGL/Grünes Presseportal; Sandro Battista; Archiv g'plus

HINTER DEN HECKEN

Hecken gewähren einen natürlichen Sichtschutz und durch sie entstehen Gartenräume und Nischen, in denen sich die Bewohner geborgen und wohlfühlen können.

Wer sich in seinem Garten richtig wohlfühlen und ungestört die Freizeit geniessen möchte, braucht einen geschützten Aufenthaltsort. Als natürlicher Schutz vor fremden Blicken eignen sich Hecken besonders gut. Alle, die einen ganzjährigen Sichtschutz wünschen und denen auch in der tristen Jahreszeit grüne Akzente wichtig sind, sind mit einer immergrünen Hecke gut bedient. Je nach Gartenstil und Vorlieben können entweder immergrüne Nadel- oder Laubgehölze zum Einsatz kommen. Auch als Gestaltungselement machen sie eine gute Figur. Werden sie als Rahmenbepflanzung für eine bunte Staudenrabatte verwendet, bilden sie einen ruhigen und harmonischen Hintergrund, vor dem die Blütenpracht so richtig zur Geltung kommt.

Die Wahl der Heckenart richtet sich nicht nur nach dem persönlichen Geschmack, sondern auch nach der Grösse des Gartens, des Gestaltungsstils sowie der Funktion, die ein Heckenkörper haben soll. Mit der richtigen Pflanzenwahl lassen sich fast alle raumgestalterischen und funktionellen Wünsche erfüllen. Sie können nicht nur das Grundstück markieren, sondern dienen auch der Raumbildung. So gliedern sie die Bereiche innerhalb des Gartens. Sie können etwa einzelne Beete umranden, den Gartenweg säumen oder eine verwunschene Nische schaffen.

Oft eignen sich dazu ganzjährig blickdichte Formschnitthecken. Solche Hecken können die gewünschte Höhe liefern, und dies bei möglichst geringem Flächenverlust. Sind sie doch meist eher schmal und passen daher auch bestens in kleinere Gärten.

Aus Eiben beispielsweise lassen sich Hecken gestalten, die durch einen regelmässigen und fachgerechten Schnitt tadellos in Form bleiben. Mit einer attraktiven Belaubung begrenzen hingegen sommergrüne Rotbuchen, Hainbuchen oder reichblühende Blasenspieren das Grundstück.

Hecken als Hintergrundkulisse: Vor einer immergrünen Hecke kommen bunte Blüten besonders gut zur Geltung.

ALTERNATIVEN ZU THUJA UND KIRSCHLORBEER

Kirschlorbeer und Thuja sind meist die erste Wahl, wenn es darum geht, eine Sichtschutzhecke im Garten anzulegen. Leider sind sie für die Natur nutzlos, beziehungsweise sogar schädlich oder wie die Thuja, dem heutigen Klima nicht angepasst.

Eine Sichtschutzhecke aus einheimischen Pflanzen dagegen hat viele Vorteile. Vom Blattaustrieb bis zur Herbstfärbung verändert die Hecke ihr Bild ständig. Blüten im Frühling ziehen Insekten an, Beeren im Herbst werden von vielen Vögeln zum Überleben genutzt. Eine gemischte Hecke bietet viele unterschiedliche Bilder und Lebensräume. Doch auch eine Hecke aus einer einzigen, einheimischen Art ist sehr wertvoll und attraktiv.

Für eine geschnittene und immergrüne Sichtschutzhecke eignen sich:
- Stechpalme (Ilex aquifolium)
- Eibe (Taxus baccata)
- Liguster (Ligustrum vulgare)

Für eine geschnittene und sommergrüne Sichtschutzhecke mit ganzjährig gutem Sichtschutz eigenen sich folgende Gehölze:
- Hainbuche (Carpinus betulus) laubhaltend
- Rotbuche (Fagus sylvatica) laubhaltend

Für eine sommergrüne Sichtschutzhecke eignen sich folgende Gehölze:
- Feldahorn (Acer campestre) laubabwerfend
- Sauerdorn (Berberis vulgaris) laubabwerfend
- Kornelkirsche (Cornus mas) laubabwerfend

DIE MAGIE DER KALTEN JAHRESZEIT

In den Wintermonaten ist der Blick nicht mehr auf die bunte Blütenfülle gerichtet. Es dominieren dann Formen und Strukturen wie auch der Fruchtschmuck oder die Beschaffenheit der Rinden. Nicht zu unterschätzen: die winterliche Blütenpracht einzelner Pflanzen.

Der Winter hat seine eigenen Reize. Der Raureif verwandelt die Pflanzen in skurrile Skulpturen. Manche Gehölze zeigen sich gerade in dieser Zeit von ihrer schönsten Seite. Dann ist die Korea-Tanne mit ihren violett-purpurnen Zapfen ein willkommenes Gestaltungselement. Gegen das triste Grau helfen auch die Efeusorten mit weiss panaschierten Blättern und diejenigen mit einer gelb gefärbten Mitte.

Ein sicherer Wert und der eigentliche Klassiker unter den Winterblühern ist der Winterjasmin mit seinen leuchtend gelben Blüten. Für ein weiteres blühendes Highlight sorgen die Christrosen, die in milden Lagen bereits im Dezember blühen. Besonders schön zur Geltung kommen sie unter Bäumen oder zusammen mit Farnen und Gräsern. Quirlig im Wind tanzende Blütenblätter entfalten sich ab Januar an den Zweigen der Zaubernuss. Es gibt leuchtend gelb, aber auch kupferrot blühende Sorten. Auch der Duft-Schneeball zählt zu den bewährten Winterblühern. Zudem gehört er zu den Gehölzen mit der längsten Blütezeit. Oftmals erscheinen die ersten Blüten bereits im November und blühen bis in den März hinein.

Nebst den Blüten kann auch ein Fruchtschmuck Farbe und Abwechslung in den winterlichen Garten bringen. Besonders beliebt sind Arten, die ihre Früchte äusserst lange tragen wie der Gewöhnliche Schneeball, einzelne Wild- und Strauchrosen sowie der Zierapfel. Eine ebensolche Aufmerksamkeit bekommen Gehölze mit attraktiven Rinden. Wahre Meister in dieser Disziplin sind

die Ahorne. Der Zimtahorn trägt eine schöne zimtbraune Rinde. Auch heimische Gehölze wie die Sandbirke, der Hartriegel oder das Europäische Pfaffenhütchen müssen sich diesbezüglich nicht verstecken.

Ein gelungen gestalteter Garten gibt auch in der kalten Jahreszeit kein tristes Bild ab. Nebst den baulichen Elementen sollte auch die Bepflanzung über das ganze Jahr hinweg den Charakter eines Gartens mitbestimmen.